

Danziger Dampfboot.

№ 305.

Dienstag, den 31. Dezember.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inzerate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ter Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Piefste können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden gebeten, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Erste Quartal 1862 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnements-Preis beträgt hier in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** — Für diejenigen Landbewohner, welche das Blatt nicht täglich durch die Post, sondern direct aus unserer Expedition beziehen wollen, sind Mappen vorrätzig, in denen die Blätter bis zur Abholung aufbewahrt werden. In unserer Expedition, Portefeuillengasse No. 5., kann man auch pro Monat mit **10 Sgr.** abonniren. Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das „Danziger Dampfboot“ freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen. D. Red.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]
Wien, Montag 30. December.

Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung“ enthält ein Telegramm aus Lissabon vom gestrigen Tage, nach welchem der Herzog von Beja am 28. d. Abends 8 Uhr gestorben war. Der Leichenbefund ergab, daß der Herzog dem Typhus erlegen sei.

Lissabon, 29. Dec. Die Leiche des verstorbenen Königs soll ausgegraben und einer Analyse unterworfen werden. Der an eine Vergiftung glaubende Pöbel hatte die Apotheke demolirt und es herrscht noch immer große Aufregung.

Brüssel, Montag, 30. Decbr.

Nach der heutigen „Indépendance“ hat Franz II. der dringenden Aufforderung Lavaletts, Rom zu verlassen, mit einer förmlichen Weigerung geantwortet. Nach demselben Blatte hat der Artikel der „Patrie“ gegen das parlamentarische Regime, der ein so großes Aufsehen erregt hatte, Laguerrière zum Verfasser.

Konstantinopel, 27. Decbr.

Fuad Pascha ist gestern hier angekommen. Die Truppen in Syrien wurden vorläufig unter das Kommando Halim Paschas gestellt. Zulfuss Karam wurde gleichzeitig hierher gebracht. — Halil Kemal Pascha, früher Gouverneur von Silistria, wurde zum Generalgouverneur von Kurbistan ernannt. — Niza Pascha erhielt die Erlaubniß, bis zum Frühjahr in Smyrna zu bleiben. — Der Rücktritt des griechischen Patriarchen ist bevorstehend.

Ragusa, 28. Decbr.

Vor einigen Tagen wurde der von Türken bewohnte Flecken Stejna von etwa 60 Insurgenten überrumpelt. Erstere mußten nach kurzem Widerstande mit Zurücklassung von 5 Todten, 3 Verwundeten und 2 Gefangenen fliehen. Die Insurgenten plünderten den Flecken und steckten 6 Häuser in Flammen, in welchen, wie man sagt, mehrere Menschen umkamen.

Kalkutta, 22. November.

In Delhi wurden unter dem Gemache des Erkönigs bedeutende Werthsachen gefunden. — Nachrichten aus Batavia vom 14. Novbr. zufolge, hatten die holländischen Truppen mehrere erfolgreiche Gefechte mit den Rebellen in Banjermassing.

Hongkong, 15. November.

Admiral Hope hat den Hafen Newchang in der Mandchurie besucht. — Die Rebellen haben Hangchow genommen. — Der amerikanische Gesandte Burlingame wurde vom General-Gouverneur in Canton freundlichst aufgenommen und ist über Shanghai nach Peking gereist. (Wien. Bl.)

London, 29. December.

Das Reutersche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 18. d. Die Antwort des Präsidenten Lincoln auf die, die „Trent“-Angelegenheit betreffende Depes-

che der englischen Regierung wird in zwei Tagen abgehen. — Man glaubt, daß die südlichen Commisfaire nicht ausgeliefert werden. (S. N.)

Der letzte Tag des Jahres.

Wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. In wenigen Stunden wird es vollendet sein und wie ein Tropfen in dem wogenden Strom der Zeit erscheinen und schwimmen.

Wie groß und mächtig erschien es uns bei seinem Beginn! Ein Riese stand es vor unsern Blicken, mit dem zu kämpfen, ihn zu überwinden — der Sterbliche herausgefordert ward. Mancher ist in dem schweren Kampf erlegen und ruht im dunklen Grabe. Heute sinkt der Riese selber hinab ins Grab. Dieser Tag ist sein letzter Athemzug.

Es herrscht bei uns die Sitte, den Abend des letzten Tages im Jahre voll Jubel und Freude zu verleben. — In welchem Andern könnte diese Sitte ihren Grund haben, als in einem fröhlichen Siegsbewußtsein? — Mag sich auch der Gedanke aufdrängen, daß wir mit dem scheidenden Jahre dem Grabe um einen großen Schritt näher gekommen; mag uns auch der schnelle Flug der Zeit an die Ruhelosigkeit unseres eigenen Lebens und dessen gewisses Ziel erinnern: der gesunde Lebenssinn mag sich am Sylvesterabend keiner Trauer hingeben, wenn gleich die Wehmuth, die jedem Scheiden anhaftet, leise das Herz berührt.

Nicht nur als einen Tropfen in den großen Strom der Zeit, sondern auch als ein in deren Furche, sein Grab, gelegtes Saamenkorn betrachtet man das entflohene Jahr. Die Eigenschaft, das ganze Wesen dieses Saamenkorns ist durch die Thaten der Menschen bedingt, die der schnelle Flug des Jahres in sich aufgenommen.

Wenn wir in dieser Rücksicht das sinkende Jahr betrachten; so müssen wir es als ein sehr bedeutungsvolles erkennen, und dieser Erkenntniß wird der höhere Ernst nicht fehlen, der kein Feind des Jubels und der innigen Herzensfreude ist, sondern zu ihnen nothwendig gehört. —

Was für ein Gewächs, so fragen wir uns, wird aus diesem Saamenkorn an das Sonnenlicht hervortreten? — Wird es blutige Früchte tragen oder wird es von der dunklen Erde emporragen als eine Friedenspalme? —

Traut man menschlichen Berechnungen und Vermuthungen; so ist man leicht geneigt, Ersteres anzunehmen. Denn die Völker des Erdballs befinden sich im Zwiespalt; eine furchtbare Disharmonie tönt durch die Geschichte des Tages, und Niemand scheint da zu sein, welcher dieselbe in einen harmonischen Accord aufzulösen vermöchte.

Ueber die Berechnungen des gewöhnlichen Menschen-Berstandes hinaus walteten aber andere Mächte, obgleich dieser mit seinen Raisonnements sich fast immer als Herr des Tages gerirt.

Unendlich mehr als diese Raisonnements gilt und

herrscht ein ewiges Gesetz des Geschichtsgeistes, das sich dem Eingeweihten in allen Perioden auf das Deutlichste offenbart.

Indem wir das Vorhergehende niedergeschrieben, sind wir an die Worte eines Heroen des deutschen Geistes erinnert worden, die wir nachfolgend mittheilen, um sie den verehrten Lesern zum Nachdenken anheimzustellen. —

„Ich habe schon, heißt es, anderwärts gezeigt, daß wir überhaupt drei Perioden der Geschichte, die der Natur, des Schicksals und der Vorsehung annehmen müssen. Diese drei Ideen drücken dieselbe Identität, aber auf verschiedene Weise aus. Auch das Schicksal ist Vorsehung, aber im Realen erkannt, wie die Vorsehung auch Schicksal ist, aber im Idealen angeschaut. Die ewige Nothwendigkeit offenbart sich, in der Zeit der Identität mit ihr, als Natur, wo der Widerstreit des Unendlichen und Endlichen noch im gemeinschaftlichen Reime des Endlichen verschlossen ruht. So in der Zeit der schönsten Blüthe der griechischen Religion und Poesie. Mit dem Abfall von ihr offenbart sie sich als Schicksal, indem sie in den wirklichen Widerstreit mit der Freiheit tritt. Dies war das Ende der alten Welt, deren Geschichte eben deswegen im Ganzen genommen als die tragische Periode betrachtet werden kann. Die neue Welt beginnt mit einem allgemeinen Sündenfall, einem Abbrechen des Menschen von der Natur. Nicht die Hingabe an diese selbst ist die Sünde, sondern, so lange sie ohne Bewußtsein das Gegentheil ist, vielmehr das goldene Zeitalter. Das Bewußtsein darüber hebt die Unschuld auf und fordert daher auch unmittelbar die Veröhnung und freiwillige Unterwerfung, in der die Freiheit als besiegt und stehend zugleich aus dem Kampfe hervorgeht. Diese bewußte Veröhnung, die an die Stelle der bewußtlosen Identität mit der Natur und an die der Entzweiung mit dem Schicksal tritt und auf einer höheren Stufe die Einheit wieder herstellt, ist in der Vorsehung ausgedrückt. Das Christenthum also leitet in der Geschichte jene Periode der Vorsehung ein, wie die in ihm herrschende Anschauung des Univerfums, die Anschauung desselben als Geschichte und als innere Welt der Vorsehung ist.“

Diese Worte verheißen uns mit prophetischem Geiste den Fortschritt in der Geschichte der Menschheit. Wir glauben an denselben. Das scheidende Jahr erhöht diesen Glauben, und was kann es Höheres geben, als diesen Glauben? —

Der Freude, welche mit diesem Glauben verbunden ist, wird es aber auch nicht an Thränen fehlen, welche in den reinen perlenden Wein fallen. Indem der Schreiber dieser Zeilen sich von den allgemeinen Betrachtungen in sein innerstes Selbst zurückzieht, weicht er die heiße Thräne zwei Todten, die das dahinsinkende Jahr ihm vom Herzen gerissen. Die freundlichen Leser werden diese Gefühläußerung verzeihen. Denn wer wäre im Stande, bei einer großen allgemeinen Bewegung des Gemüths nicht an sein eigenes Leid zu denken? —

— Die telegraphische Notiz über die Dänische Antwort an Preußen und Oesterreich vervollständigt die „Kreuz-Ztg.“ durch nachstehende Notizen aus Kopenhagen: In den Geheimen Staatsraths-Sitzungen, welche am Sonnabend und gestern auf Fredensborg stattfanden, soll die Antwort auf die Preussisch-Oesterreichischen Erklärungen beschlossen worden sein. Man will wissen, daß sie, in höflich kalten Ausdrücken durchaus ablehnend ausfallen werde, und daß sie namentlich die bestimmte Erklärung enthalte, Dänemark habe seinen Vorschlägen keine weiteren hinzuzufügen, und namentlich mit Bezug auf die Auffassung der Verabredungen von 1852, besonders, was das „Dänische“ Land Schleswig betrafte, nichts weiter zu sagen, da der nicht beanstandete Status von 1852 und 1853 (die Schleswigsche Provinzialverfassung) durchaus unverändert fortbestände. Das Bestehen des für Dänemark-Schleswig gemeinschaftlichen Reichsraths sei ein Produkt politischer Nothwendigkeit, anerkannt von den konservativsten Dänischen und Schleswigschen Mitgliedern, denen nur zwei, erklärt landesfeindliche, mit dem Auslande conspirierende Mitglieder entgegenständen, die Aufhebung derselben sei ohne Staatscoup eine politische und moralische Unmöglichkeit, namentlich Angesichts der Einstimmigkeit, womit das Dänische Volk das bisherige Vorschreiten der Regierung betrachtet und gebilligt habe.

— Einzelne Abgeordnete haben bereits angefangen, im Abgeordnetenhaus ihre Plätze zu belegen; danach wird, wie zu erwarten stand, die Fraktion, welche sich aus der Fortschrittspartei bildet, ihren Sitz auf der früheren Linken einnehmen.

— Die neueste Nummer des „Wochenblatts des Nationalvereins“ veröffentlicht eine neue Liste von Flottengaben, wonach dieselben bis zum 22. d. M. eine Gesamtsumme von 141,735 fl. 19 kr. erreicht hatten. Davon waren bereits 130,000 fl. dem preussischen Marineministerium überfandt worden.

— Dasselbe Blatt berichtet aus Buenos Ayres über eine daselbst von den dortigen Deutschen begangene solenne Feier des 18. Oct., sowie über die Bildung eines dortigen Comité's für die deutsche Flotte unter Preußens Führung, welches bereits über 2000 fl. zum Besten derselben gesammelt hat.

— Zu dem Schilde, welchen die Aristokratie dem Könige Franz II. von Neapel schenken wird, sind bis jetzt gegen 12,000 Thlr. beigetragen worden. Das Kunstwerk wird im Atelier der Hofjuweliere Sy & Wagner angefertigt.

— Der „Elberf. Ztg.“ wird geschrieben: „Die Antwort unseres Cabinets auf das Projekt des Herrn v. Beust zur Reform der Bundesverfassung ist nun unter Anerkennung der Bemühungen des sächsischen Ministers erfolgt. Daß Preußen dasselbe nicht annehmen konnte, war selbstverständlich.“

London, 27. Dec. Die „Times“ macht auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die englischen Häfen zu besetzen, damit sie gegen den Ueberfall feindlicher Kriegsschiffe gesichert wären, da, wenn der Krieg mit Amerika ausbrechen sollte, möglicherweise, selbst bei der Ueberlegenheit und der größten Wachsamkeit der englischen Flotte, eine amerikanische Dampffregatte plötzlich vor einem englischen Hafen erscheinen und denselben bombardiren oder sonstigen Schaden zufügen könnte. Die Befestigungen von Portsmouth und Sheerness werden jetzt mit möglicher Eile vollendet.

— Die Absendung eines Truppencorps nach St. John in Neu-Braunschweig ist beschlossen.

Pesth, 14. Dec. Heute erfolgte die Ausschreibung der Recrutirung, welche mit dem 1. März 1862 beginnen wird. Ungarn stellt 25,642 Mann.

Von der polnischen Grenze, 27. Decbr. Die Verhaftungen werden im ganzen Lande sehr energisch fortgesetzt, und mit besonderer Strenge wird gegen den Klerus vorgegangen. So sind in der letzten Zeit folgende Pfarver eingezogen und theils ins Innere von Rußland, theils nach Sibirien geschickt worden: M. Smolinski, Kurzowski, Miszniewski, M. Fischer, Zeste, Krzynicki, S. Zajczewski, S. Mieczek, Rzewuski, Zygmunt, Brzoska und F. Jastrzebski. Aus der Citadelle in Warschau sind folgende Gefangene entlassen worden: J. Rotwand, M. Gilsberg, M. Menhajmer, Tietz, J. Hilberg, M. Braumann.

— Alle Mittel der Regierung, die Geistlichkeit in Warschau zum Deffnen der Kirchen zu veranlassen, bleiben fruchtlos. Platanow verlangt, daß die Geistlichkeit vor Allem der Regierung zu gehorchen habe, allein ohne Erfolg. Platanow begiebt sich übrigens wieder nach Petersburg.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 31. Dezember.

— Die bei der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hier mit einem Capital von 4000 Thaler in Rentenbriefen fundirte „Friedrich Wilhelm & Victoria-Stiftung“ deren Zinsen zur jährlichen Ausstattung von 2 Brautpaaren mit 80 Thlr. für jedes verwendet worden, ist auch in diesem Jahre Gegenstand vielfacher Bewerbungen gewesen. Die Verwalter, welche zur Zeit aus dem Herrn Ober-Bürgermeister, dem Herrn Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung und Herrn Stadtrath Diczewski bestehen, haben unter den zahlreichen Gesuchen sich für eine Auswahl von zwei Bittstellern entschieden, die mit den besten Attesten über ihre bisherige moralische Führung versehen, auch die statutenmäßige Bedingung zu erfüllen bereit sind, am 25. Jan. die kirchliche Weihe ihrer Verbindung vollziehen zu lassen. Je größer die Freude der Empfänger sich herausstellt, eine Spende zu erhalten, welche es ihnen wesentlich erleichtert, einen Hausstand zu gründen, der sonst noch in weiterer Ferne geblieben wäre, je mehr ist es zu bedauern, daß so manche Hoffnung ebenfalls würdiger unbedeutender Persönlichkeiten unerfüllt bleiben mußte und erscheint es ungemein wünschenswerth, daß wohlwollende Herzen unter unsern Mitbürgern sich bewegen können, durch Zuwendung von Legaten der Stiftung die Möglichkeit eines ausgedehnten Wirkungskreises zu eröffnen.

[Stadtverordneten-Sitzung am 30. Dec.]

Vorsitzender Herr Justizrath Walter. Ein Magistrats-Commissarius fehlt. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen und angenommen. Dann wurden sämtliche Vorlagen erledigt, so daß für das neue Jahr kein Rest übrig blieb. Den Höhepunkt der Sitzung bildete der Jahresbericht des Herrn Vorsitzenden, den wir nachfolgend mittheilen:

Das Geschäftsjahr 1861, welches wir heute beschließen, hat den Communal-Behörden zu einer umfangreichen Thätigkeit Veranlassung gegeben und haben sich auch in dem verfloffenen Jahre die Geschäfte, im Vergleich zu früheren Jahren erheblich gesteigert. Nachstehende Zahlen werden die Richtigkeit dieser Angaben bestätigen.

Die Stadt-Verordneten haben im verfloffenen Jahre 98 öffentl. ordentl. Sitzungen, mithin 10 mehr als 1860

7	aufserord.	"	6	"	"
22	geheime	"	13	"	"
67	Sitzungen		Summa 29	mehr als	1860

abgehalten.

Beschlüsse sind in diesen Sitzungen gefaßt worden:

1860	1859	1858
295	305	398.

Das Journal zählt bis jetzt 1100 Nummern also mehr als im Jahre

1860	1859	1858
6	36	107.

Von den 20 permanenten Deputationen sind 266 Sitzungen gehalten worden. Die nicht beständigen 31 Commissionen haben 114 Sitzungen gehalten.

Durch seine Wahl zum Stadtrath ist der Stadtverordnete Diczewski aus unserer Mitte ausgeschieden und besteht gegenwärtig die Versammlung aus 59 Mitgliedern. Im Laufe des Jahres ist der bisherige Secretair und Protokollführer der Versammlung Clebsch pensionirt worden und in dessen Stelle der Secretair Gräbner gewählt.

Bewilligt wurden über den Etat 26,781 flr. 20 fg. 6 pf. extraordinair 49,470 " 26 " 1 " und heute 1685 " 3 " 2 "

Summa 77,937 flr. 19 fg. 9 pf. 5894 flr. 23 fg. 5 pf.

Davon jährlich wiederkehren: Die Kammerei-Haupt- und Nebenkassen sind am 23. Juli und 10. Dezember c. durch den Oberbürgermeister und den Stadtverordnetenvorsteher extraordinair revidirt worden.

Der Magistrat hat in der Sitzung vom 3. Dezember durch Herrn Oberbürgermeister Groddeck und Herrn Stadtrath Strauß einen umfassenden Rechnungsführungs- und Verwaltungsbericht für das Jahr 1860 gestattet, und da in demselben die Hauptergebnisse der Communal-Verwaltung berührt worden, so kann ich mich hier kurz fassen, indem ich nur die bedeutendsten zu unserer Berathung gekommenen Gegenstände von allgemeinem Interesse angebe. Im verfloffenen Jahre sind mehrfache Reformen und Verbesserungen theils angestellt, theils vollendet. Dahin gehören:

1. Die von den Staatsbehörden gestellten Bedingungen Behufs Erhebung der Petri- und Johannischule zu Realschulen erster Ordnung sind erfüllt worden. Bei dieser Gelegenheit ist die lange angestrebte Fixation der Lehrer und der Petrischule wieder in Angriff genommen und in Uebereinstimmung mit den Lehrern gedachter Anstalt zum Abschluß gebracht. Es sind Normal-Etats für die Petri- und Johannischule aufgestellt und ist dabei auch eine Gleichstellung der Lehrer der Johannis-Schule mit denen an der Petrischule in Betreff des Gehaltes erzielt worden. Hiedurch ist der langen Klage der Lehrer an der Johannischule abgeholfen, das Budget der Stadt aber mit einer nicht unerheblichen Mehrausgabe belastet worden.

2. Zu langen Berathungen hat die Reorganisation der höheren Töchterschule Veranlassung gegeben. Es ist jedoch gelungen, das Statut und den Etat für diese Anstalt festzustellen, und werden die Arbeiten jetzt der Königl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden.

3. Die Stadt hat folgende Kirchenschulen: die St. Katharinen-Elementarschule, die St. Katharinen-Mädchen-Pauerschule, die Bartholomäi-Kirchenschule, definitiv als städtische Schulen übernommen.

4. Auch auf die Verbesserung der Gehalte der Elementarlehrer ist Bedacht genommen. Eine zu diesem Behufe niedergesetzte gemischte Commission hat hieraus Veranlassung genommen, das gesammte Elementarschulwesen der Stadt einer durchgreifenden Prüfung zu unter-

werfen, und haben die gesammelten Ermittlungen zu dem Beschluß geführt, eine vollständige Reform des Elementarschulwesens zu empfehlen. Der umfassende Bericht über die gewonnenen Resultate steht in näher Aussicht.

5. Von dem Magistrat ist eine Baupolizei-Ordnung vorgelegt, welche in zwei ordentlichen und sieben außerordentlichen Sitzungen der Stadtverordneten zur Berathung gekommen ist. Die vielen Anordnungen und Zusätze, welche hier beliebt worden, haben eine neue Redaktion unter Anführung der Motive für die beschlossenen Aenderungen nothwendig gemacht und wird der neu revidirte Entwurf nächstens dem Magistrat zur weiteren Beschlußnahme übergeben werden.

6. Durch eine umfassende Denkschrift des Hrn. Stadt-Baurath Licht: die Gesundheitszustände unserer Stadt betreffend, ist auch dieser Gegenstand in Anregung gebracht und einer gründlichen Prüfung unterzogen. Eine gemischte Commission ist zur Prüfung der gemachten Vorschläge niedergesetzt, welche sich hauptsächlich auf Verbesserung der Straßenreinigung, Umgestaltung des Latrinewesens und Zuführung eines besseren Wassers beziehen, und ist dieselbe mit der Bearbeitung dieses wichtigen Gegenstandes beschäftigt. Die wünschenswerthe Reform stößt auf große Schwierigkeiten, welche durch die eigenthümliche Bauart unserer Stadt, langjährige Mißbräuche und die ungewöhnlich großen Kosten, welche die gewünschte Reform erfordert, entstehen, und wird die endliche Ausführung der angestrebten Verbesserung wohl noch lange Zeit in Anspruch nehmen.

7. Eine andere gemischte Commission hat sich lange Zeit mit der Reorganisation des städtischen Lazareths und der damit verbundenen Irrenanstalt beschäftigt und aus ihren mühsamen Arbeiten sind ein Statut für den Lazareth-Vorstand und verschiedene Instruktionen hervorgegangen. Als die Sache zum Abschluß reif schien, trat unerwartet die Frage hervor: „ob das städtische Lazareth eine Communalanstalt, oder eine Privatanstalt sei.“ In Conferenz 36 entschied sich die Versammlung mit einer Stimme Majorität für die Ansicht, daß das städtische Lazareth als ein selbstständiges Institut, also als eine Privatstiftung anzusehen sei. Durch diesen Beschluß wurde die angestrebte Reorganisation dieser Anstalt den städtischen Behörden entzogen und die Angelegenheit in den Zustand zurückgeführt, in welchem sie sich vor dem Zusammentritt der gemischten Commission befunden hatte.

8. Eine neue Instruktion für das Armen-Direktorium ist angebahnt.

9. Ein neues Miethsteuer-Regulativ ist entworfen und genehmigt.

10. Mit der Novelle zur Städteordnung hat sich eine gemischte Commission in mehreren Sitzungen beschäftigt, und ist die Versammlung den Abänderungsvorschlägen dieser Commission beigetreten.

11. Der Magistrat hat der Versammlung eine neue Schornsteinfegerordnung vorgelegt, die Berathung derselben soll nach dem erfolgten Druck der Vorlage begonnen werden.

12. Für das städtische Leihamt ist ein neues Regulativ entworfen und genehmigt, in Folge dessen drei Stadtverordnete als Mitglieder in das Curatorium eingetreten sind.

13. Die bedeutenden Zuschüsse, welche die Erhaltung der Halbinsel Hela erfordert, und die Wichtigkeit ihrer Erhaltung für die Danziger Rhebe und Schifffahrt haben schon mehrfach die Aufmerksamkeit der Communalbehörden auf diesen Gegenstand geleitet. Um eine genaue Anschauung von der Sache zu gewinnen und ein gründliches Urtheil darüber fällen zu können hat der größere Theil der Stadtverordneten mit mehreren Magistratsmitgliedern im Laufe dieses Sommers eine Bereisung von Hela vorgenommen und ist demnach die Versammlung dem Antrage des Magistrats beigetreten: dem Staate die Abtretung der Halbinsel Hela anzubieten.

14. In Folge des immer umfangreicher werdenden Holzhandels ist das Bedürfnis neuer Lagerstellen hervorgetreten. Die städtischen Behörden haben deshalb ihre Aufmerksamkeit auf das Bassin gerichtet, welches sich vor dem ehemaligen Ausflusse der Weichsel in die See gebildet hat, um dasselbe zur Holzlagerung nutzbar zu machen. Zur Ausführung der nothwendigen Arbeiten ist die erforderliche Summe bewilligt, indessen ist die Einrichtung des Bassins noch nicht zur Ausführung gekommen.

15. Ein neues Regulativ für das Bürgerrecht und Eingangs-geld ist zur Berathung gekommen und genehmigt.

16. Um den vielfachen Beschwerden über die mangelhafte Entwässerung und Straßenreinigung von Neufabrigwasser entgegenzutreten, ist die Anfertigung eines Situationsplanes von Neufabrigwasser mit Nivellement beschlossen.

17. Die Testamentabgabe zu Wegen und Stegen ist nach sorgfältiger Prüfung aufgehoben und definitiv vom Etat abgesetzt.

18. Das Bedürfnis eines neuen Locals für die Provinzialgewerbeschule hat die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden von neuem auf das Franziskanerkloster gelenkt, und sind deshalb die Unterhandlungen wegen Uebernahme desselbe vom Staate wieder aufgenommen worden, das Resultat dieser Unterhandlungen wird abzuwarten sein.

19. Das nunmehr vollendete Lagerbuch ist den Stadtverordneten zur Einsicht vorgelegt und damit dem vielfach angeregten Bedürfnisse abgeholfen.

20. Schon mehrfach ist eine Aenderung resp. Vereinfachung der jetzigen aus 34 Stufen bestehenden Scala zur Erhebung der Communalsteuer in Anregung gebracht und zur Erledigung dieser Angelegenheit am 10. Decbr. c. die Niederlegung einer gemischten Commission beschlossen, welche prüfen soll, ob in Bezug auf die Höhe der Communalsteuer und auf den Modus ihrer Erhebung für die Folge eine Aenderung zu treffen ist.

21. Von jeher haben die städtischen Behörden in völliger Uebereinstimmung auf die Regelung und Verbesserung der städtischen Finanzverhältnisse ein wachames Auge gerichtet, und ist auch in diesem Jahre die Wiederherstellung des in früheren Jahren angegriffenen Communalreservefonds beschlossen. Durch Beschluß vom 2. Juli c. ist die

Trennung des Reservefonds vom Rentenablosungsfond bewirkt; ferner ist: 1) die Summe, welche aus dem Reservefond I, (von welchem die Zinsen zur Kammereikasse fließen, und welcher aus veräußerten Grundstücken und Berechtigungen, welche Erträge gewährt haben, gebildet ist) zu anderen Bedürfnissen allmählig entnommen ist, auf 37,467 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. festgestellt und ist deren Erstattung in der Art beschloffen, daß dem Reservefond im verfloffenen Jahre bereits 7467 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. aus der Kammereikasse erstattet sind und der Rest in den Jahren 1862 bis 1867 mit jährlich 5000 Thlr. erstattet werden soll.

2) Der Reservefond II, welcher aus allen Einnahmen für Gegenstände gebildet wird, welcher der Commune bisher keinen Ertrag geliefert haben und dessen Zinsen capitalisirt und zur fortlaufenden Erhöhung dieses Fonds verwendet werden sollen, auf 23,949 flr. 1 sgr. 4 pf. festgestellt. Außer der regelmäßigen Schuldentilgung im Betrage von 11,800 " — " — " sind demnach im verfloffenen Jahre

a) zur Berichtigung der aus dem Reservefond zur völligen Regulierung des freiständisch. Schuldenwesens entnommenen Summen	6,959	"	13	"	11	"
b) zur Tilgung der aus demselben in früheren Jahren vorgeschossenen 37,467 flr. 2 sgr. 2 pf.	7,467	"	2	"	—	"
a. Kammereimitteln gezahlt, und somit im Ganzen . . .	26,226	flr.	16	sgr.	1	pf.

Hiermit schließe ich meinen Bericht und diese Versammlung und indem ich mein Mandat als Vorsitzender der Versammlung in ihre Hände zurückgebe, erlaube ich das älteste Mitglied dieser Versammlung, Herrn Schäfer, in der nächsten Versammlung des neuen Jahres den Vorsitz als Alterspräsident zu übernehmen.

Nach der Abstattung dieses Berichts erhoben sich auf Anregung des Herrn Lebens alle versammelten Mitglieder einmützig von ihren Sitzen, um dem Herrn Vorsitzenden das Zeichen des Dankes für den ebenso gewissenhaften, wie mit Sachkenntniß und Umsicht geführten Vorsitz abzustatten.

In der gestrigen Versammlung des Handwerker-Vereins beantwortete Herr Oberlehrer Menge so viele Fragen und so ausführlich, daß sein Vortrag fast eine Stunde währte und das verehrte Mitglied sich den wärmsten Dank der Gesellschaft erwarb. Galorische Maschinen (auch im Gegenstand zu Gasmaschinen) besprach Herr Oberl. M. zuerst genau und setzte ihre Construction an 2 Zeichnungen, die er selbst gefertigt, auseinander. Dann besprach er noch einmal, wie das Schmelzen der Doppelsterne zu verhalten sei, (durch gutes Schmelzen derselben) wie der Kesselstein (vulgo Weinstein) in kupfernen Kesseln zu verhüten, resp. zu befeitigen sei; sehr klar wurde die Entdeckung Kirchhofs in Heidelberg gemacht, wonach in der Sonne Giensteile anzunehmen sind. Das führte vom Sonnen-Spectrum auf die Bunsen'schen Linien. — Eine andere Frage: Was ist Belmontin-Dei. (Belmonte?) konnte keine Beantwortung erhalten. Herr Rechts-Anwalt Lipke beantwortete die Frage: Wie viel beträgt der Findexlohn? dahin, daß dem Findex bis zu 500 Thlr. 1/10 zukommen, über 500 Thlr. aber 1 pCt. Anders sei es aber mit einem Schatz, wobei Herr R.-A. bezeichnend sagte, eine gefundene Sache hätte f. z. f. der Herr verloren, ein gefundener Schatz hätte seinen Besitzer verloren; ein Schatz gehört nach unserm Recht dem Besitzer des Bodens, nach keinem Recht dem Fiscus. Eine andere Frage, welche Hr. R.-A. beantwortete, betraf den Preis einer gewöhnlichen Gasflamme innerhalb einer Stunde (1000 R.-F. = 2 Thlr.). Besonderen Dank erwarben sich 3 Mitglieder der Gesellschaft, welche aus eigenen Mitteln eine große Stell-Tafel besorgt hatten. Der Vorschlag des Herrn Oberl. Menge, auf irgend eine Weise, vielleicht durch Hergabe eines Pfennigs pro Seidel dem Vereine zu einem kleinen Capitale zu verhelfen, das einft geeignet sei, ein eigenes Haus zu beschaffen, wird im neuen Jahr zur Ausführung kommen. In der ersten Versammlung des nächsten Jahres wird Herr Oberl. Dr. Voesszemeny einen historischen Vortrag halten; bis dahin wird auch die Beantwortung der letzten zahlreich eingegangenen Fragen verschoben. Zum Schluß sang die Versammlung ein Lied von Hoffmann von Fallersleben, dessen letzte Strophe auch unseren Wunsch für den schönen Verein enthält:

Neues Jahr! neues Jahr!
 Sei uns, was das alte war!
 Daß in Deiner letzten Stunde
 Dies noch schallt aus Aller Munde:
 „Tausend Dank Dir, altes Jahr!“ — x.

— Ueber die „Amazone“ bringt die „Bresl. Ztg.“ — leider ohne Angabe der Quelle — eine neue Nachricht; sie will nämlich erfahren haben, daß ein Theil der Mannschaft dieses Schiffes, das von einem Ostindienfahrer umgesehelt sei, in Gibraltar gelandet ist.

— Die Bureaus der Königl. Marine-Artillerie-Direction sind bereits nach dem neuen Etablissemment am Witt-peter übersiedelt und wird die Ueberführung des Artillerie-gutes im Anfange des neuen Jahres stattfinden, sobald die noch im Bau begriffene innere Einrichtung fertig wird.

— Das „Bromb. Wochenblatt“ berichtet die von demselben vor Kurzem gebrachte Nachricht, daß der Landrath v. Cavergne-Pegulhen zur Disposition gestellt sei, jetzt dahin, „daß über diese Sache noch keine Entscheidung vorliegt.“

— Herr Professor Heis in Münster macht in der von ihm redigirten und in Halle erscheinenden „Wochen-schrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie“ auf die merkwürdiger Weise in die letzte Tagesstunde des scheidenden Jahres fallende Sonnensfinsterniß aufmerksam. Diese Finsterniß ist auf einem schmalen Strei-

fen Südgriechenlands tota für ganz Deutschland dagegen partiell. Der vollständige Verlauf der Finsterniß wird aber durch den Untergang der Sonne, der in Berlin gerade zur Mitte der Finsterniß, für die westlich von Berlin gelegenen Orte aber nach der Mitte stattfindet, unterbrochen. Der Anfang erfolgt um 2 Uhr 25 Min., die Mitte findet um 3 Uhr 27 Min. statt, der Untergang der Sonne erfolgt um 4 Uhr 1 Min., etwa eine halbe Stunde vor dem Ende der Finsterniß.

Rönigsberg. Wie wir vernehmen, wird sich die konservativ Partei in ihren Wahlmännern bei der am 6. Januar hier stattfindenden Nachwahl von zwei Abgeordneten nicht theilnehmen. Wir können dies nur billigen. Es ist das kein Zurückziehen vom Kampfplatze, sondern einfach das Aufgeben einer Thätigkeit, von der man zur Zeit unter den gegebenen Verhältnissen und insbesondere nach dem einmal konstatariten Ausfalle der Wahlen sich weiter keinen Erfolg versprechen darf. Der Wahlsieg der Fortschrittspartei ist eine ausgemachte, durch nichts rückgängig zu machende Thatsache. Nicht bloß die Konservativen, auch die Liberalen sind für dießmal geschlagen. Die Fortschrittspartei haben so viele Wahlmänner durchgebracht, daß sie auch bei der Nachwahl unzweifelhaft siegen werden. (Dtp. 3.)

— Der junge Mann, welcher den Oberstaatsanwalt v. Batocki durch einen Schuß zu verwunden das Unglück hatte, ist bereits ermittelt worden. Es ist der Jägerbursche Nolde aus der Oberförsterei Fritzen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, so war das betreffende Gewehr doch nicht, wie Herr v. B. aus dem Gefühl, welches er in der Wunde hatte, annehmen zu müssen glaubte, mit einer Kugel, sondern mit Schrot geladen. Einige Schrotkörner sind bereits aus der Wunde entfernt und ist der Gesundheitszustand Herrn v. B.'s durchaus nicht bedenklich. Es ist auch nicht ein einziges Moment unsicher zu machen gewesen, welches der Annahme, daß hier nichts Anderes als Unvorsichtigkeit im Spiele wäre, widerstritte.

Soberg, 27. Dec. Die Kosten zu den Vorarbeiten betreffs der Vermessung der Belgard-Dirschauer Bahn, die von den beteiligten Kreisen bewilligt, von den Regierungen zu Göttingen und Marienwerder aber nicht genehmigt wurden, sind aus Privatmitteln bis auf 2000 Thlr. zusammengebracht. Sie betragen nämlich 8000 Thlr., von denen also bereits 6000 Thlr. vorhanden sind.

Stadt-Theater.

Die gestrige Darstellung der „Lucrecia Borgia“ darf als ein freudiges Ereigniß für unsere Theaterbesucher bezeichnet werden. Denn sie bot einen schönen Ersatz für treulose Durchgänger. Hr. Hayn-Schnaidtinger sang die Titeltrolle in einer Weise, die das volle Interesse der Zuhörer erregen mußte, und wir können nur wünschen, daß die freundliche Aufnahme, welche die Künstlerin hier gefunden, ihr die gehörige Hochachtung von unserem kunstsinigen Publikum einflößen möge. Herr Fischer, ein junger Mann von empfehlendem Aeußern und anerkannterwerther Schauspielerei Routine, sang den Herzog. Wie wir hören, ist er an Stelle des Hrn. Neumann engagirt, der gleich den Damen Holm und Nathigal unsere Stadt ohne Contracts-Erfüllung verlassen. Herr Fischer ist ein ganz anderer Sänger als Herr Neumann. Die hiesigen Freunde der Oper können froh sein, daß er gekommen. So viel heut über sein erstes Auftreten. Hr. Zell sang den Orsino und fand einen angemessenen Beifall. Indessen erlauben wir uns, der jungen Dame den Rath zu ertheilen, künftig ihre vortrefflichen Stimmittel energischer in Anwendung zu bringen. Hr. Zellmann excellirte wieder als Gennaro und bewies auf das Einschlagendste, welche bedeutende Kraft unsere Oper an ihm besitzt. Die ganze Vorstellung machte auf das Publikum einen höchst befriedigenden Eindruck.

Der Sadducäer von Amsterdam.

Eine Novelle von Karl Gupkow.

(Fortsetzung.)

Uriel drückte schweigend, aber lächelnd und voller Liebe ihre Hand: das Uebermaß erdrückte ihn. Judith fuhr fort, indem sie auf Jochai zeigte, der schweigend die beiden Thiere am Jügel führte: „Wie viel Dank bin ich Deinem vortrefflichen Freunde schuldig! Da mein Vater sich mit Abscheu von der Erinnerung an Dich abwandte, so blieb dieser meine Zuflucht. Das Unerklärliche des Austrittes, der uns trennte, Lieber, verlor sich allmählig vor meiner verzweiflungsvollen Seele, der ganze Zusammenhang dieser Dinge stand jetzt deutlich vor mir, meine Sehnsucht nach Dir, die nur mit dem Tode sterben wird, folterte mich, und für Alles fand ich an Jochai Rath und Hilfe. Er ließ mich in die Röhren Deines kühnen Geistes blicken und weckte mein Verlangen, von Deinem hohen Fluge mitgetragen zu werden. Ich schämte mich, daß der Aberglaube einen Augenblick über meine Liebe hatte siegen können, und betrieb den Entschluß, der durch Dein Wiederfinden mit seinem Erfolge gekrönt ist. Ich floh die Wohnung meines Vaters, um Dich aufzusuchen. Wir verfolgten den Weg, den Du eingeschlagen haben mußtest, und trafen Spuren, die uns oft irre führten, uns aber doch zu unserm Ziele gebracht haben. Jochai schützte mich, wie ein Bruder es gethan haben würde.“

Jochai wandte sich hierauf an Uriel und sagte: „Theurer Vetter, wenn Du in der Entscheidung, wo sich meine Freundschaft hätte bewähren sollen, mich einen Augenblick schwanken sahst, so sei versichert, daß ich nie ein Verfaßniß so schmerzlich bereut habe. Ich beschloß, zur Sühne meiner Schuld mich ganz Deinem Dienste zu widmen, und wußte, wie Liebes ich Dir leistete, als ich Judiths Verlangen nach Dir unterstützte und diese abenteuerliche Reise ins Werk setzte. Ich bin jetzt bei der Erfahrung in die Schule gegangen und habe gelernt, daß es mir unerträglich wäre, von Dir getrennt oder gar verkannt zu leben.“

Uriel umarmte beide herzlich, „seine Augen glänzten vor Freude; selbst die Befangenheit, die sein väterlicher Aufzug, sein langes, ungekammertes Haupt- und Barthaar ihm zuerst verursacht hatten, wich den überströmenden Gefühlen von Lust, die der ihm wiedergegebene Glaube an sein Theuerstes in ihm weckte.“

„Nunte ich doch,“ rief er aus, „daß mir die Sonne des heutigen Tages etwas Gutes bedeutete. Wie eine lange Nebelnacht liegt die jüngste Vergangenheit hinter mir; ich wußte, daß sich jetzt Alles wenden müsse. Das zögert Ihr noch, den Sitz in meinem Herzen einzunehmen, der Euer Eigenthum ist und den ich seither mit meinen Thränen benetzte. Was sollte ich mich Euch nicht gänzlich überliefern, da Ihr ja gekommen seid, mich glücklich zu machen! Gilt mit mir in die Herberge, wo wir in ungestörter Umarmung dies Wiedersehen feiern wollen. Sagt mir nur, wo gäbe es etwas, daß dem Zuge des Herzens Gewalt anthun möchte.“

Sie hielten sich noch eine Weile umschlungen, die Köpfe blickten verständig in die Gruppe hinein, der Wanderer stand still und betete vielleicht leise, denn er hoffte, Alles müsse noch schöner werden unter der Sonne, wenn sich Männer untereinander so lieben könnten. Dann eilten sie der Stadt zu und fanden in der Herberge Ruhe und Heimlichkeit genug ihre Herzen immer klarer und strömender zu machen.

Doch es fehlte auch hier der Begeisterung nicht an einer Hinterhür. Judith selbst, die Schwärmende, Glückliche, war es, welche sie zu öffnen versuchte. Denn wie wenig es mit ihrem Entschlusse, sich um Uriel wie sein Gürtel zu schlingen und ihn nicht zu verlassen, wo er auch hinginge, übereinstimmte, daß sie einige Worte von Rückkehr und Widerruf fallen ließ, so wäre es zu gewagt gewesen, hätte Ben Jochai Mund diese zuerst aussprechen sollen. Uriel blühte sie verwundert an, aber diese Verwunderung war eher des Sinnenden, als des Entrüsteten er schwieg und widersprach nicht, als Judith ihm die Rückkehr in die alten Verhältnisse, und namentlich den Gewinn ihres Vaters in den schönsten Farben schilderte. Als Jochai sah, daß seines Veters Willen ganz unbewogen war, trat er wie auf ein verabredetes Zeichen hervor und sagte: „Wozu fruchtet es, lieber Freund, wenn Du Dich selbst um den Genuß des schönsten Lebens bringst? Du hast mir oft gestanden, welchen großen Reiz die Stadt, welche Du jetzt meidest, für Dich hat, und damals wußtest Du doch nicht, daß sie bestimmt war, einft Dein Theuerstes einzuschließen. Ich sage nicht, daß Dich Judith verlassen könnte; aber ich denke mir, die Liebe sehnt sich gern nach den Orten zurück, welche die Zeugen der ersten Schwüre waren. Die Liebe ist immer prahlerisch mit ihrem Glück, und wo könnte Ihr vor einer größern Schaar von Neidern und Bewunderern eure Schätze ausbeuten, als in Amsterdam?“

Uriel leistete keinen Widerstand, nur seine Bestimmung fehlte noch, welche Jochai ferner einzutreiben versuchte. „Du scheust Dich vielleicht,“ sagte er, „nach Hause zurückzukehren, weil Du im Banne bist? Allein Deine Klugheit müßte auch hier siegen, wenn Dein Startinn zögerte. Dein Gegner de Silva hat die Erklärung abgegeben, daß Deine Sätze nicht darauf hinzielten, das Christenthum zu empfehlen, sondern daß Du vielmehr der ausgestorbenen Sekte der Sadducäer zugehörig seist. Da aber die Sadducäer niemals von der Gemeinde ausgeschlossen waren und volle Freiheit hatten, im Tempel zu lehren, so hat sich der Groll der Synagoge um Vieles gemildert. Würde sie auch den Bann nicht aus freien Stücken zurücknehmen, so könnte sie damit nicht zaudern, wenn Du selbst einen Schritt ihr entgegenkämeft und ein öffentliches Geständniß ablegtest, daß es Dir in Deinen Forschungen nur um die Wahrheit der jüdischen Lehre zu thun sei und Du auf nichts bestehen wollest, was derselben in gerader Richtung zuwiderlaufe. Was ist an dieser Erklärung Großes verloren?“

Uriel wagte zwar nicht darauf zu antworten: „die Ehre!“ aber er fühlte es, daß Jochais Zureden die Umschreibung einer Handlung war, die ihn späterhin reuen konnte.

„Wie Ihr nur eure Worte so fehr seht!“ sagte er; „öffentlich widerrufen soll ich und an meiner eigenen Ueberzeugung zum Meideigen werden? Ich müßte die Meiene eines Bußfertigen annehmen und dürfte mich dabei nicht mehr getrauen, die Augen auf der Straße aufzuschlagen. Ihr gebt mir nicht den besten Rath.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 23. bis 30. Decbr. (Schluß.)

St. Katharinen. Getauft: Segelmachergesell Holz Sohn Max Albert. Schuhmachermstr. Schmitt Sohn George Guittav. Schuhmachergef. Keppe Tochter Wilhelmine Caroline Hedwig. Schuhmachergef. Saurin Tochter Marie Emilie. Töpfermstr. Gründe Sohn Johann Julius Max.

Aufgeboren: Feldwebel der 1. Comp. Rgl. 3. Dtp. Gren.-Regt. No. 4. Theodor Herfurth mit Zgfr. Emma Emilie Pegel. Stenermann Joh. Carl Friedr. Gölzow mit Zgfr. Anna Elisabeth Hennig.

Gestorben: Colporteur Wertens Tochter Emma Ludewika Elise, 5 M. 22 J., Zahnkrampf. Grekutor Joh. Friedr. Lindner, 52 J. 7 M. 14 T., Lungenschwindsucht. Maureremstr. Pilz Tochter Emilie Ludowika Bertha in Schiefhanze, 1 J. 2 M., Lungentzündung. Königl. Supernumerar Carl Aug. Schönwald, 25 J. 5 M. 22 J., Scharlachfieber. Kaufm. Mellin Tochter Johanna Helene, 8 J. 1 M. 10 T., Scharlachfieber. Privatfreiber Kallonek Sohn Felix Paul Emil, 1 M. 10 T., Krämpfe.

St. Bartholomäi. Getauft: Seefahrer Rathskle Sohn Paul Franz Robert.

Gestorben: Schiffszimmersgef. Frieze Sohn Herrmann Gpbraim, 1 M., Krämpfe. Steuer-Auffseher Busch Sohn Gustav Eugen, 3 M., Kopfwasserfucht.

St. Trinitatis. Getauft: Schuhmacher Schwärmer Sohn Friedr. Wilh. Johannes. Aufgeboren: Postillon Ludwig Wilh. Domnowski mit Zgfr. Caroline Regine Ditt.

Gestorben: Apotheker Herrmann Arthur Gerlach, 56 J., Brustwasserjucht. Oberlehrer Claassen Tochter Charlotte Bertha, 13 J., Scharlach. Schuhmachermstr. Bergmann Sohn Ludwig Martin, 1 J. 10 M., Scharlach.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Tischlermstr. Pfeiffer Sohn Franz Albert. Zimmerges. Fey Sohn Johannes Paul.

St. Salvator. Getauft: Handelsm. Tschirnhaus Sohn Bruno Robert Waldemar.

Aufgeboren: Pionier-Unteroftizier Andr. Banner mit Louise Ulrike Krämer.

Gestorben: Zimmergesell Kroll Sohn Max Albert, 1 M. 5 T., Krämpfe. Unverehel. Einwohnerin Helene Bähr, 71 J., Altersschwäche.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schneidermstr. Niklass Sohn Johann Louis Herrmann. Steuermaan Nicolai Sohn Otto Emil Gerhard. Lehrer und Organist Greger Sohn Carl Franz Bruno.

Aufgeboren: Seefahrer Carl Gottfried Wilhelm Krause mit Jgfr. Malwine Juliane v. Malachinski.

Gestorben: Gastwirth Mundt Tochter Agnes Henriette, 11 M. 15 T., Halsbräune. Wittwe Anna Voigt geb. Schulz, 81 J. 1 M. 15 T., Altersschwäche.

Königl. Kapelle. Getauft: Schuhmacherges. Holland Sohn Theodor Rudolph. Handlungsgeh. Preuß Sohn Franz Adalbert.

Aufgeboren: Aufseher Friedr. Wilh. Mischewski mit Jgfr. Anna Maria Rosin.

Gestorben: Einwohner Frosch in Heubude Sohn Eduard Wilhelm, 1 M. 5 T., Keuchhusten.

Producten-Berichte.

Danzig. Vörienverkäufe am 31. Dezember.
Weizen, 60 Last, 132.33 pfd. fl. 625 pr. 85 pfd.; 129 pfd. fl. 600; 127.28 pfd. fl. 565; Comm. fl. 550.
Erbsen w., 5 Last, fl. 345-360.

Bahnpreise zu Danzig am 31. December:
Weizen 129-33 pfd. fein u. hochbunt 97-104 Sgr.
124-30 pfd. hellbunt 85-95 Sgr.
Roggen 120-25 pfd. 60, 61 Sgr. pr. 125 pfd.
Erbsen, mittel und feine 55-60 Sgr.
ordinaire 50 Sgr.
Gerste 108-112 pfd. gr. 42-47 Sgr.
102-101 pfd. fl. 38-44 Sgr.
Hafer nach Dual. 22-28 Sgr.
Spiritus 17 1/2 Thlr. pr. 8000 %.

Berlin, 30. Dezember. Weizen 65-83 Thlr.
Roggen 53 Thlr. pr. 2000 pfd.
Gerste, große und kl. 37-40 Thlr.
Hafer 22-24 1/2 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 46-57 Thlr.
Rübbel loco 12 1/2 - 1 Thlr.
Weinöl loco 12 1/2 Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 Thlr.

Stettin, 30. Dezember. Weizen 85 pfd. 78-82 Thlr.
Roggen 51 Thlr.
Rübbel 12 1/2 Thlr.
Spiritus ohne Faß 17 1/2 - 18 Thlr.

Königsberg, 30. Dezember. Weizen 80-101 Sgr.
Roggen 55-62 Sgr.
Gerste gr. 40-45 Sgr., kl. 35-42 Sgr.
Hafer 25-32 Sgr.
Erbsen, w. 52-63 Sgr., graue 65-80 Sgr.

Elbing, 30. Dezbr. Weizenhochb. 125 pfd. 86-106 Sgr.
Roggen 120-124 pfd. 54-58 Sgr.
Gerste, große 107-115 pfd. 39-45 Sgr.
Hafer 60-74 pfd. 20-27 Sgr.
Spiritus 17 1/2 Thlr. pr. 8000 % Tr.

Angelommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Rittergutsbesitzer Manikewicz a. Janitschau. Rentier v. Manns a. Conradshammer. Maler Arnold a. Stolp. Die Kaufleute Mehlich a. Königsberg u. Henderfin aus Stettin.

Hotel de Berlin:
Rentier Fröse a. Frankfurt a. M. Fabrikant Schröder a. Berlin. Die Kaufleute Schirmer a. Breslau, Bauer a. Berlin u. Krüger a. Leipzig.

Schmelzer's Hotel:
Die Kaufl. Doß a. Nordhausen, Strandes a. Bremen, Edwental a. Hamburg, Seiffert a. Berlin u. Beyerhöfer a. Glauchau. Freiherr v. Göttritz u. Rechtsanwalt Liebert a. Berlin. Fabrikant Winter a. Herlorn. Rittergutsbesitzer v. Unruh a. Löwenberg. Gutsbesitzer Kreuzmann a. Rotomiers. Dr. med. Brand a. Königsberg.

Hotel de Thorn:
Rittergutsbesitzer Heine a. Gnitshau. Gutsbesitzer Zimdars a. Grebinersfeld. Assel. Inspektor Srey a. Elstft. Dekonom Hammer a. Dombrowo. Die Kaufleute Schwarz u. Eckstorff a. Stettin u. Zimmermann a. Magdeburg. Fabrikant Steinke a. Grüneberg.

Walter's Hotel:
Pfarrer Berg a. Saulin. Inspektor v. Morstein a. Kalkau. Die Kaufleute Victorius a. Gruppe, Börner a. Meißel, Reimer und Meyer aus Königsberg, Sachs und Sello a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

30	4	342,93	—	0,4	West ruhig, leicht bewölkt.
31	8	341,10	—	2,6	WSW. windig, do.
	12	339,18	—	1,3	do. do., do.

Schiffs-Nachrichten.

Angelommen am 31. Decbr.
R. Domde, Dampf. Oliva, v. London; u. A. Henderjen, Dampf. Gzar, v. Leith, m. Gütern.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager in seinem 67ten Lebensjahre unser inuig geliebter Gatte und Vater
Carl Gottfried Trojan.
Theilnehmenden Freunden widmen diese Anzeige tief betrübt.
Danzig, 31. December 1861.
Die Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Bei dem gestern stattgehabten Begräbniß meines Sohnes, kann ich nicht umhin, dem Herrn Pastor Schaper für seine wahrhaft trostreiche Rede, seinen hohen Bergezeiten, seinen Freunden und Bekannten, so wie den Herren Sängern für die ihm bezeugte große Theilnahme auf das Herzlichste zu danken.
Wittwe Schönwald.

Stadt-Theater in Danzig.

Wittwoch, den 1. Jan. (4. Abonnement No. 7.)
Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.
Romantisch-komische Oper in 4 Akten. Musik von Flotow.
Martha — Frau Gain-Schneidtinger.
Donnerstag, den 2. Jan. (4. Abonnement No. 8.)
Nur eine Seele.
Schauspiel in 5 Akten von W. Wolfsohn.

Grosses Concert
am Sylvester-Abende
im
Rathswinkel,
ausgeführt von der Capelle
des 4. Königl. Ostpr. Grenad.-
Regts. (No. 5.) unter persönlicher
Leitung des Herrn
Musikdirector Winter.
Entree 2 1/2 Sgr. Anfang 8 Uhr.

Reuter's Weinlokal.

Langgasse No. 11.
Zur Feier der Sylvester-Nacht
CONCERT
wie alljährlich.
Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen unser
Grosses Sortiment
von
Neujahrswünschen
ernsten und heitern Inhalts.
NB. Zu jedem Neujahrswunsch wird ein Couvert gratis geliefert.
Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche und ausländ. Literatur,
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Hiermit erlaube ich mir die sich dafür Interessirenden darauf aufmerksam zu machen, dass ich meine **Mühlen-Anlage**, durch Dampfkraft betrieben, wiederhergestellt habe, und setzen mich verschiedene neue und praktische Einrichtungen in den Stand, allen billigen Anforderungen, die man an solche Etablissements stellen kann, zu genügen.

Ich werde für angemessene Preise alle Sorten Farbholz raspeln und mahlen, andere Hölzer, wie Quassia, Sassafras etc. nach beliebiger Art und Größe schneiden, alle Kräuter, Wurzeln und Sämereien pulverisiren, Gewürze, Reis, Eichelcaffee, Steinkohle, Knochenkohle, Alaun, Curcuma, sowie alle anderen Farbestoffe und Gegenstände, die nicht der Mahlsteuer unterworfen sind, nach Vorschrift mahlen, auch Senf oder Mostrich und Glasur für Ofenfabriken nach besonderer Einrichtung auf nassem Wege präpariren, Farben in Oel reiben, gelbe Erde, Ocker, sowie alle trockenen Farben pulverisiren, etc., etc. — Die Preise für diese verschiedenen Leistungen richten sich nach dem Quantum, nach den Artikeln, und nach der Art und Weise, wie sie bearbeitet werden sollen. Durch billige und reelle Ausführung der mir ertheilten Aufträge werde ich eine recht häufige Benutzung meiner Mühlenanlage zu ermöglichen suchen, und bitte um gefällige Ordres.

Ausser diesen Leistungen empfehle ich mein Lager von Farbholzern und allen vorbenannten Artikeln in präparirtem u. unpräparirtem Zustande.
Danzig, im December 1861.

Bernhard Braune.

Die Kunst-Ausstellung
im Saale des grünen Thores

vermehrt durch zwei größere Bilder
von **Camphausen** und **M. v. Wille**
ist Morgen von **11 Uhr Vormittags**
bis **4 Nachmittags** geöffnet.
C. Scherres. W. Strynowski.

Die Zins-Coupons der Rosenberger-Marienwerder Kreis-Obligationen werden Neugarten No. 8 in den Nachmittagsstunden gegen Baarzahlung eingelöst.

Auf dem Dominium Oßfeld
ist von jetzt ab oder **Marien 1862** der Eisenhammer mit **20 Morgen Acker** zu verpachten.
Oßfeld, 20. Dezember 1861. **Zielke.**

Ein gebildetes junges Mädchen, seit Jahren Directrice in den feinsten Puzgeschäften größerer Städte, sucht ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter **L. A.** poste restante Lauban in Schlesien, erbeten.

Große Rügenwalder Spießgänse-Keulen
empfehlung und empfiehlt
C. W. H. Schnbert, Hundeg. 15.

Verloren.
Ein goldner Trauring ist am 30. d. verloren gegangen. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung im Fortifications-Gebäude.

Mieths-Contrakte
Pensions-Quittungen aller Art sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Für den langjährigen Kranken **Eduard Findeisen** in Korgitsch sind ferner eingegangen: Von **S. C. 3 Thlr.** im Ganzen **6 Thlr. 10 Sgr.** Fernere Gaben werden mit Dank angenommen in der Expedition des Danziger Dampfboots.

Berliner Börse vom 30. Dezember 1861.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	101 1/2	Dommerische Pfandbriefe	4	100 3/4	99 1/2	Dommerische Rentenbriefe	4	99	98 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	107 1/2	106 1/2	Pofensche do.	4	—	103	Pofensche do.	4	96 1/2	96
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	102 1/2	101 1/2	do. do.	3 1/2	—	97 1/2	Preussische do.	4	99	98 1/2
do. v. 1856	4 1/2	102 1/2	101 1/2	do. neue do.	4	95	94 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	120	—
do. v. 1853	4	98 1/2	98	Westpreussische do.	3 1/2	86 1/2	85 1/2	Deisterreich. Metalliques	5	—	46
Staats-Schuldscheine	3 1/2	89 1/2	88 1/2	do. do.	4	97 1/2	—	do. National-Anleihe	5	—	55 1/2
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	118 1/2	117 1/2	Danziger Privatbank	4	95 1/2	94 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	61 1/2	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	87 1/2	86 1/2	Königsberger do.	4	—	92 1/2	Polnische Schatz-Obligationen	4	79	—
do. do.	4	97 1/2	97	Magdeburger do.	4	—	83	do. Cert. L.-A.	5	—	92 1/2
Dommerische do.	3 1/2	90	89 1/2	Pofener do.	4	—	89 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	3 1/2